Opeth - In Cauda Venenum

(67:45, CD, Nuclear Blast / Warner Music, 2019)



Für andere Bands mag es ein Problem sein, im gleichen Jahr, ja sogar im gleichen Zeitraum wie ein neues Tool-Album herauskommen zu müssen. Opeth sind da wie ihre Landsfrau *Greta Thunberg* – völlig angstfrei. Warum sollten sie auch unangebrachten Respekt zeigen, wenn "In Cauda Venenum" (lateinisch für: "Das Gift ist im Schwanz" [des Skorpions]) doch nach Auffassung ihres charismatischen Anführers *Mikael Åkerfeldt* ihr "most important record to date" darstellt?

Dazu soll sich nun jeder Fan ein eigenes Urteil bilden – der Autor selbst wird jetzt jedenfalls weder seine Exemplare von "Deliverance" u. „Damnation" noch von "Sorceress" kompostieren. Gegenangebot an *Mikael*: stark vermutlich wird 'All Things Will Pass', welches das aktuelle Album grandios beendet, rückblickend immerhin im oberen Viertel der stärksten Opeth-Kompositionen ever enden.

Doch beginnen wir am Anfang: Beim wunderbaren 'Garden Of Earthly Delights', dessen vokale Eingangssequenz schon gut bei Popol Vuhs 'Brüder des Schattens' hingehört hat (*Mikael* ist ein glühender Fan von frühem deutschem Krautrock). Ein (schwedischer) Sprachfetzen eines Kindes überführt uns in das grandiose, vor fett schmatzender Orgel und Mellotron (*Joakim Svalberg*) fast berstendem'Dignity':

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **YouTube**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf die Schaltfläche unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an

Drittanbieter weitergegeben werden.

Mehr Informationen

Inhalt entsperren Erforderlichen Service akzeptieren und Inhalte entsperren
Apropos schwedisch – das Album ist erstmals in zwei Sprach-Versionen erhältlich, neben der englischen auch eine schwedische, auf der heißt ‘Dignity’ dann ‘Svekets prins’. Obwohl sich der Gesang auch in *Mikael*s Muttersprache phantastisch anhört, hat der Autor sich des besseren Verstehens willen auf die englische Variante beschränkt.

Auch für ‘Heart In Hand’ sind die Sounds analoger Keyboards von großer Bedeutung – wie auf dem ganzen Album. Doch es ist dabei härter, rhythmischer und gleichzeitig beschwörender geraten:

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **YouTube**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf die Schaltfläche unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

Mehr Informationen

Inhalt entsperren Erforderlichen Service akzeptieren und Inhalte entsperren
Orgel und Mellotron-Chöre auf ‘Next Of Kin’ hätten so auch auf einem Van der Graaf- bzw. frühem Yes-Album stehen können – insofern ist “In Cauda…” schon von den Sounds her Opeths “proggigstes” Album bis dato, auch wenn das elegische ‘Lovelorn Crime’ sehr ruhig beginnt – und bleibt. Der ‘Charlatan’ wird dafür umso unruhiger ins Leben gerufen, mit heftigen Breaks, nervösem Schlagzeug und jazzigen E-Piano-Salven. Ausgesprochen beatlesk wird die ‘Universal Truth’ verkündet, bis das Intro von ‘The Garroter’ in Erinnerung ruft, dass Opeth immer auch für ihre Akustikgitarren-Parts berühmt waren.

An ‘Continuum’ bezaubert vor allem eine wunderbar eingearbeitete Oboe oder Klarinette (?) und sodann *Fredrik Åkesson*s Solo für die Ewigkeit!

Und schwups sind wir am Ende, bzw. zurück am Anfang. Denn erstens wie gesagt – am epischen ‘All Things Will Pass’ werden sich künftig viele Opeth-Songs messen lassen müssen. Und zweitens: dieses Album startet man typischerweise an seinem Ende erneut…
Bewertung: 13/15 Punkten (WE 11, KR 13, KS 13)



“Teapot of the Week” auf Betreutes Proggen in der KW39/2019

Besetzung:
Mikael Åkerfeldt | vocals, guitars
Fredrik Åkesson | guitars
Martin Mendez | bass
Martin Axenrot | drums
Joakim Svalberg | keys

Surftipps zu Opeth:
Homepage
Interview zu “Sorceress” (Rocks 05/16, S. 40-41)
Interview zu “Pale Communion” (2014)
Interview zu “Watershed” (2008)
Konzertbericht u. Interview (2005)
Facebook
Instagram

Twitter
YouTube
iTunes
Spotify
Reverbnation
Wikipedia